



Eine kleine Einführung in die Archaische Lyrik



Jessica Zwinz

Ein kleiner Einstieg in das Thema

Die starken politischen, religiösen und damit verbunden auch sozialen Unruhen des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. führten zu großen geistigen Umbrüchen. So wollten auch Dichter nicht mehr hinter ihrem Stoff verschwinden, sondern ihrer eigenen inneren Erlebniswelt, ihren Gefühlen, Meinungen und politischen Ansichten, Ausdruck verleihen.

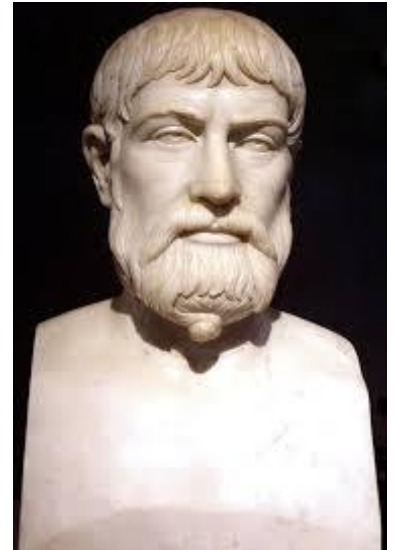
So entstand neben der Epik die Lyrik in vielen verschiedenen Ausprägungen in allen Teilen der griechischen Welt. So griffen auch nicht nur Dichter zur Lyra, sondern auch bei Staatsmännern (Solon) und Heroen (Achilles) kam dies nicht selten vor.

Die Lyrik war aufs engste mit der Musik verbunden. Am meisten verbreitet als Begleitinstrument waren Lyra und Flöte. Es gab drei Hauptgattungen, nämlich Elegie, Jambus und Melos (Lied, v.a. Einzellied und Chorgesang). Leider sind uns Werke aus der Anfangszeit, mit Ausnahme der Siegesgesänge Pindars, fast nur in Fragmenten erhalten geblieben.

Themen der Lyrik reichen von ausgeschmückten Naturbeschreibungen über Trinklieder bis zu Liebesliedern. Chorlieder wurden in Tragödien eingesetzt. Es gab aber auch Lieder, die an die Moral ihrer Zuhörer appellierten, oder zu aktuellem politischem Geschehen Stellung nahmen.

Wie die Lyrik selbst entwickelten sich auch ihre Gattungen erst im Laufe der Zeit. So entwickelte sich der Chorgesang erst aus dem Tanz, wurde dann oft als „Hintergrund“ zu einem Einzelsänger verwendet, bis er letztendlich alleine mit eigenen Gesängen auftrat.

Bedeutende und bekannte Vertreter der griechischen Lyrik sind u.a. Sappho, Pindar, Xenophon von Kolophon, Alkman, Archilochos und Stesichoros.



Sappho Fragment 1 Diehl/Voigt

Wie man auch noch bestimmte Heilige für bestimmte Bereiche anbetet, so beteten auch die alten Griechen zu bestimmten Gottheiten für bestimmte Angelegenheiten. Zum Beispiel beteten sie zu Ares in Kriegsbelangen, Händler beteten zu Hermes und in Liebesbelangen betete man zu Aphrodite. Dieses Fragment der Sappho ist ein solcher Hymnus zu Ehren von Aphrodite. Besonders wichtig war es, der Gottheit zu schmeicheln und sich unterwürfig und ehrerbietend zu zeigen, damit die Gottheit nicht wütend wurde, sondern sich einem wohlgestimmt zeigte. Ausschweifende Schmeicheleien und viele schmückende Beiwörter waren also gefragt.

Ποικιλόθρον' ἀθανάτ' Ἀφροδίτα,
παῖ Δίος δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μηδ' ὀνίαισι δάμνα²,
πότνια, θῦμον,
ἀλλὰ τυίδ' ἔλθ', αἶ ποτα κατέρωτα²
τὰς ἔμας αὐδωσ³ αἰοισα⁴ πήλυι
ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα
χρῦσιον ἦλθες
ἄρμ' ὑπασδεύξαισα⁵· κάλοι δέ σ' ἄγον
ᾠκεες στρουῖθοι περὶ γᾶσ⁶ μελαίνας
πύκνα δίννεντες⁷ πτέρ' ἀπ'
ᾠράνωϊθε-
ρος⁸ διὰ μέσσω·
αἶψα δ' ἐξίκοντο· σὺ δ', ᾧ μάκαιρα,
μειδιαίσαισ' ἀθανάτῳ προσώπῳ
ἦρε⁹ ὅτι δηῦτε¹⁰ πέπονθα¹¹ κῶττι¹²
δηῦτε κάλημμι¹³
κῶττι³ μοι μάλιστα θέλω γένεσθαι
μαινόλαι θύμῳ· τίνα δηῦτε πείθω
μαισ'¹⁴ ἄγην ἐς σὰν φιλότατα; τίς σ', ᾧ
Ψάπφ', ἀδικήει;
καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,
αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ'¹⁵, ἀλλὰ δώσει,
αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει

¹ δάμναμι, δαμάζω – jem./etw. bezwingen, überwinden

² = καὶ ἀτέρωτα – auch früher schon, schon einmal

³ Gen. bei Verben für „hören“

⁴ siehe αἰώ

⁵ siehe ὑποζεύγνυμι

⁶ Gen. zu γῆ bzw. γᾶ

⁷ siehe δίννημι, δίνεω

⁸ ᾠράνω αἶθερος

⁹ εἶρω, ἐρέω reden, sprechen, erzählenkl

¹⁰ = δὴ αὖτε wieder(um)

¹¹ Perf. zu πάσχω

¹² = καὶ ὅττι

¹³ = καλέω

¹⁴ μαίομαι – strebe, begehre

¹⁵ = δέχεται

κωὺκ¹⁶ ἐθέλοισα.

ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλέπαν δὲ λῦσον
ἐκ μερίμναν, ὅσσα δέ μοι τέλεσσαι
θῦμος ἰμέρρει¹⁷, τέλεσον, σὺ δ' αὐτα
σύμμαχος ἔσσο¹⁸.

¹⁶ = καὶ οὐκ

¹⁷ = ἰμείρει

¹⁸ = ἴσθι – Imppt. v. εἶναι

Sappho Fragment 2 Diehl/31 Voigt

Anders als das vorige Fragment ist dieses nicht an eine Gottheit, sondern an einen Menschen gerichtet. Folgendes ist vermutlich ein Liebesgedicht von Sappho an eine ihrer „Schülerinnen“. Sappho betrieb eine Art Ausbildungsstätte für junge Mädchen, in der sie sie auf deren späteres Eheleben vorbereitete. Manche behaupten, dass sie zu einigen von ihnen gerne ein engeres Verhältnis gehabt hätte. Indiz für solche Behauptungen sind Gedichte wie das Folgende.

φαίνεται μοι κῆνος¹ ἴσος θεοῖσιν
ἔμμεν² ὠνηρ³, ὅστις⁴ ἐνάντιός τοι
ἰσδάνει⁵ καὶ πλάσιον ἄδου φωνεί-
σας ὑπακούει

καὶ γελαίσας ἰμέροεν, τό μ' ἦ μὰν
καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόαισεν,
ὡς γὰρ ἔς σ' ἴδω βρόχε⁶ ὡς με φώνας
οὔδεν ἔτ' εἴκει,

ἀλλὰ καμ⁷ μὲν γλῶσσα ἔαγε, λέπτον
δ' αὐτικά χρῶι πῦρ ὑπαδεδρόμακεν⁸,
ὀππάτεσσι⁹ δ' οὐδ' ἐν ὄρημμ¹⁰, ἐπιρρόμ-
βεισι δ' ἄκουαι,

ἀ δὲ μ' ἴδρωσ κακχέεται τρόμος δὲ
παῖσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας
ἔμμι, τεθνάκην δ' ¹¹ὀλίγω 'πιδεύης¹¹
φαίνομ', Ἄγαλλι.

¹ = κεῖνος (ἐκεῖνος)

² = εἶναι

³ = ὁ ἄνηρ

⁴ = ὅστις

⁵ = ἰζάνω - setze mich, sitze

⁶ = βραχέως

⁷ = κατὰ

⁸ = ὑποδεδράμηκεν

⁹ = ὄμμασι

¹⁰ = ὀράω

¹¹ = ὀλίγου δεῖν - ich scheine mir geradezu tot zu sein

ἀλλὰ πὰν τόλματον ἐπεὶ κεν ἦ τά.